

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 32 (1970)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Grenchner Naturschutzprobleme  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861992>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine löbliche Initiative entwickelte unser Mitglied Max Leuenberger-Zuber, Wirt des *Restaurants zur Einsiedelei*, Rüttenen. In langjähriger Arbeit hat dieser bekannte Freund der Natur, die er auch künstlerisch darzustellen vermag, einen *Steingarten* mit gegen 250 verschiedenen Jura-, Alpen- und gar überseeischen Pflanzen angelegt. Um dieses Werk für die Zukunft zu bewahren und um gleichzeitig jede allfällige spätere Verschandelung des romantischen Nordeingangs zur Verenaschlucht (Einsiedelei) zu verhindern, hat Max Leuenberger den Regierungsrat von sich aus — ein nahezu einmaliger Fall! — ersucht, seine ganze Liegenschaft dem staatlichen Natur- und Heimatschutz zu unterstellen. Dem nachahmenswerten Wunsch wurde mit Beschluss vom 8. November 1968 entsprochen.

## Grenchner Naturschutzprobleme

Aus der Gegend von Grenchen erhielten wir Zuschriften diesen und ähnlichen Inhaltes:

«Als langjähriges Mitglied möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass in Grenchen Bestrebungen im Gange sind, einen *Sessellift auf den Obergrenchenberg zu erstellen*. Das Gebiet Hofacker, Bettlachberg, Wandfluh, Oberberg, das durch diese Bahn 'erschlossen' würde, gehört zu den schönsten, noch unversehrten Juralandschaften. Nach meiner Meinung sollte alles daran gesetzt werden, um diesen Sessellift zu verhindern. Die Grenchenberge und der Bettlachberg sind durch gut unterhaltene Strassen zugänglich. Wenn der Sinn des projektierten Bähnchens mit 'Attraktion für die Gegend' begründet wird — wie das getan wird — dann ist das Verhalten dieser Menschen kaum zu verstehen, denn dadurch wird eine prächtige Landschaft weitgehend entwertet. Ich denke an die erholsame Ruhe, an die noch reiche Flora, eine kleine Welt für sich!»

Wir finden: mit dem Lift auf den Weissenstein ist die erste Kette genügend erschlossen. Er ermöglicht dank der zentralen Lage auch die schöne Rundwanderung über die Hasenmatt zum Grenchenberg und umgekehrt; *einen* Auf- oder Abstieg darf man ruhig selber riskieren!

Wegen dieses Sesselliftprojekts stehen wir in Kontakt mit den Grenchner und den kantonalen Behörden. Ebenso wegen der Erhaltung des traditionsreichen *Bachtelen-Täli*, dessen heute noch freie Ostflanke von einer Serie Neu-



Die heute noch freie linke Talflanke des Bachtelen-Täli, am Rande der Stadt Grenchen, ist heute von einer Überbauung bedroht, die dieser Kleinlandschaft ihren Charakter rauben würde.

(Foto Th. Scherer, Solothurn)

bauten bedroht ist. Damit würde der Talcharakter, dieses seltene Idyll und Ideal einer Grünzone am Stadtrand, zerstört. Wieviele Grenchner erfreuen sich doch auf ihrem Spaziergang des hübschen Blicks von der Dählenstrasse aus in das freundliche kleine Tal, wo einst schon Mazzini, General Langiewicz, Karl Mathy und die Gäste des exquisiten Kurhauses «Bachtelen» promenierten. Wenn Ortsplanung, dann hier!

Ein heimliches Anliegen war uns schon immer der Schutz des sog. *Hupperweihers*, in seinem Versteck am Waldrand, hart an der Lengnauer Grenze. Nun hat Fritz Hürzel, unterstützt von Romano Glaus und anderen, in diesem Sinne eine Motion im Gemeinderat eingereicht, die (am 20. Januar 1970) allgemeine Zustimmung fand. Man könnte beispielsweise ein neues Reservat «Hupperweihher» der Bezirksschule zur Betreuung und als vielseitiges naturwissenschaftliches Studienobjekt anvertrauen. Eines muss dabei beachtet werden: man darf aus dem jetzigen unverfälschten Naturbild keine niedliche Grünanlage machen; der ursprüngliche Charakter dieses Kleinods ist unbedingt zu erhalten.

«Wenn wir es finanziell nur vermöchten!» ist der ständige Seufzer des Naturschutzverbandes. Dann würden wir beispielsweise auch in der weiteren Umgebung Grenchens ein bedrohtes Landschaftsbild zu retten versuchen: den schönen, durch zahlreiche Amphibien und Pflanzen belebten *Weiber* links an der Strasse von *Romont* nach *Vauffelin*. Heute dient er als Kehrichtdeponie . . . Sind denn die Freunde der Natur alles arme Schlucker? Wer hilft uns? Wer kann es sich leisten, grosszügig zu sein?

## Bietet dem Eindolen unserer Dorfbäche Einhalt !

Nicht genug, dass unsere Flüsse und Bäche auf unnatürliche Weise korrigiert, abgeholzt, begradigt und in Betonschalen gelegt werden. Nun häufen sich die Alarmmeldungen über die Zerstörung der Dorfbäche, die einst vielen Siedlungen das charakteristische Gepräge gaben. Gewiss ist es leichter, ein übelriechendes, verschmutztes Gewässer in Röhren zu verbannen als Massnahmen gegen die Verschmutzung zu ergreifen. Aber der Verödung unserer Heimat muss endlich einmal Einhalt geboten werden. Wir appellieren an alle unsere Mitglieder: seid wachsam! Informiert uns rechtzeitig, damit wir zusammen mit den Behörden bessere Lösungen besprechen können. Und wirkt vor allem auch in Eurem Umkreis aufklärend, unermüdlich — es lohnt sich.

Aus Pressemeldungen allein seit anfangs 1970:

*Eindeckung des Dorfbaches in Hägendorf:* «Im Zuge des Ausbaues der Bachstrasse liess der Kanton den Dorfbach von der Bahnhofstrasse bis zur Hausmattstrasse eindecken. Über dem frühern Bach wird ein Trottoir erstellt. Nicht eindecken liess der Kanton das Teilstück von der Hausmattstrasse bis zur Liegenschaft Sommer, da dies für den Strassenbau nicht notwendig sei. Der Kanton überlässt es jedoch der Gemeinde, auf ihre Kosten das Reststück auch eindecken zu lassen. Der Gemeinderat hat erkannt, dass die Eindeckung dieses Reststücks sicher nur zweckmässig wäre. Die Baukommission beantragt Eindeckung des Reststücks des Dorfbaches. Die nächste Gemeindeversammlung wird über den erforderlichen Kredit von Fr. 28 000.— befinden.» (17. Januar 1970)